

# Anzeige-Blatt

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.  
Expedition: Neuer Weg 6.

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 40 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 35 Pfennige.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.  
für den Inhalt verantwortlich:  
R. Messerschmidt.

## Anzeiger für die Gemeinden Kristel, Marxheim u. Lorsbach.

Nr. 40

Samstag, den 20. Mai 1916

5. Jahrg.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Bundesrates vom 20. Mai 1915 (R. S. Bl. S. 287) wird hiermit verboten, grünes Getreide abzumähen und zu versütteln. Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen sind bei den Ortspolizeibehörden zu stellen.

Höchst a. M., den 11. Mai 1916.

Der Landrat: Klaus.

#### Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 18. Mai 1916.

Die Polizeiwerbung: H. B.

#### Anordnung

über das Schlachten von Ziegenmutterlämmern. Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über ein Schlachterbot für trächtige Kühe und Sauen vom 26. August 1915 (Reichs Gesetzbl. S. 515) wird hierdurch folgendes bestimmt:

§ 1. Das durch Anordnung vom 13. April ds. J. Kreis-Rott vom 20. April 1916 amtl. Teil Nr. 24, Ziffer 198, für die Zeit bis zum 15. Mai ds. J. ausgesprochene Verbot der Schlachtung der in diesem Jahre geborenen Ziegenmutterlämmen wird bis zum 31. August ds. J. verlängert.

§ 2. Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfallen sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung der für den Schlachtplatz zuständigen Ortspolizeibehörde anzugeben.

§ 3. Ausnahmen von diesem Verbot können aus dringenden wirtschaftlichen Gründen vom Landrat, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

§ 4. Zuwidderhandlungen gegen diese Anordnung werden gründl. § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 1500 M. oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 5. Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 5. Mai 1916.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten: Freiherr von Schorlem.

#### Bekanntmachung.

Zum 16. Mai 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandsverhebung von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art und eine Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle aller Art erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

### Viehhandels-Verband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

#### Bekanntmachung.

Wir geben den Mitgliedern des Viehhandelsverbandes bekannt, daß vom 15. ds. Mts. ab alle im Kreise angekauften Schlachttiere an die Kreisabnahmestelle abgeliefert werden müssen und nur dort durch Vermittlung des Kreisvertrauensmannes vom Verband abgenommen werden.

Frankfurt a. M., den 13. Mai 1916.

Der Vorstand.

#### Wird veröffentlicht.

Die Besitzer von schlachtreisem Vieh werden hiermit erachtet, von jedem beabsichtigten Verkauf zunächst hier Mitteilung zu machen.

Hofheim a. T., den 18. Mai 1916.

Der Magistrat: H. B.

#### Bekanntmachung.

Nach Mitteilung der Militärbehörde sind gelegentlich der Einquartierung von Truppen während des Kriegsstandes verschiedentlich Ausrüstungsgegenstände aller Art in verschiedenen Ortschaften des Festungsbereichs zu finden geblieben.

Sollten auch in hiesiger Stadtgemeinde derartige Gegenstände noch vorhanden sein, so wird erachtet, diese umgehend, spätestens jedoch bis zum 25. Mai ds. J. auf

dem hiesigen Rathause abzugeben.

Hofheim a. T., den 18. Mai 1916.

Die Polizeiwerbung: H. B.

#### Bekanntmachung.

Montag, den 22. Mai ds. J. von 5 bis 6 Uhr Nachmittags werden an der Wachtstube des Rathauses Eier zum Preis von 22 Pf. das Stück an die minderbevölkerete Bevölkerung abgegeben.

Da uns nur eine kleine Menge zur Verfügung steht, ist die Abgabe von mehr als 2 Stück an eine Haushaltung ausgeschlossen.

Hofheim a. T., den 20. Mai 1916.

Der Magistrat: H. B.

#### Bekanntmachung.

Die nächste Abgabe von Eiern erfolgt am Samstag den 20. Mai ds. J. von 3 Uhr nachmittags ab in folgender Weise:

A. bei Metzgermeister Kiel für die Inhaber der Fleischkarten Nr. 1-170.

B. bei Metzgermeister Schmidt für die Fleischkarten Nr. 171 bis 281.

Der Preis beträgt 80 Pf. für 170 Gramm. — Geld ist abzuzählen bereit zu halten.

Hofheim a. T., den 19. Mai 1916.

Der Magistrat: H. B.

#### Bekanntmachung.

Dienstag, den 23. Mai, Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr findet eine Übung der Freiwilligen Feuerwehr und der neu zugewiesenen Mannschaften statt. Um pünktliches Erscheinen wird erachtet.

Das Kommando.

### Orts-Nachrichten.

Der Gefreite Michael Ruffa II. erhält das Eisernen Kreuz 2. Klasse.

Der Unteroffizier der Landwehr Albert Günther z. R. im Osten wurde mit dem „Eisernen Kreuz 2. Klasse“ ausgezeichnet.

Am 16. Mai 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandsverhebung von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art in Kraft getreten. Durch sie sind sämlich vorhandenen und weiter anfallenden Lumpen (auch karbonisierte) und neuen Stoffabfällen, die aus tierischen oder pflanzlichen Spinnstoffen oder deren Mischungen bestehen, beschlagnahmt. Ausgenommen sind lediglich die Lumpen und Stoffabfälle in Privathaushaltungen und die nach dem 1. Mai 1916 aus dem Auslande eingeführten. Trog der Beschlagnahme ist jedoch die Veräußerung und Lieferung der beschlagnahmten Gegenstände erlaubt, sofern sie nicht an einen Verarbeiter der Gegenstände geschieht. Erreichen die beschlagnahmten Vorräte eines Eigentümers eine Menge von 10000 kg, so ist die Veräußerung nur noch an einen der von der Kriegs Rohstoff Abteilung beauftragten Sortierbetriebe zulässig, deren Name in den amtlichen Blättern veröffentlicht sind. Erreichen die beschlagnahmten Vorräte jedoch die Menge von 30000 kg, so ist der Verkauf nur noch an die Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft oder an die Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen zulässig. Beide Gesellschaften haben zur Bewirtschaftung der Lumpen eine Lumpenverwertungszentrale gebildet. An Verarbeiter dürfen die beschlagnahmten Gegenstände ausschließlich von der Kriegswollbedarf Aktiengesellschaft, Berlin oder der Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen, Berlin, veräußert oder geliefert werden. Eine weitere Verarbeitung der beschlagnahmten Gegenstände ist im allgemeinen nur insofern zulässig, als sie sich bereits bei Inkrafttreten der Bekanntmachung im Vorbereitungsverfahren befinden. Im übrigen ist die Verarbeitung in bestimmten einzelnen Fällen erlaubt. So dürfen Betriebe, die Lumpen oder Stoffabfälle zu Spinnstoffen verarbeiten, 10 vom Hundert der bei Inkrafttreten der Bekanntmachung vorhandenen Bestände, in keinem Falle jedoch mehr als 10000 kg, Seilereien und Seifabriken, die bei der Seilwarenherstellung anfallenden Abfallstücke verarbeiten, auch die übrigen Lumpen oder Stoffabfälle verarbeiteten Betriebe, Papier-, Pappensabiken usw. dürfen bestimmte Mengen verwenden. Eine monatliche Meldepflicht der beschlagnahmten Gegenstände und die Verpflichtung zu einer Lagerführung ist für alle Personen usw. angeordnet, die eine Gesamtmenge von mindestens 3000 kg der betroffenen Gegenstände besitzen. Zu beachten ist insbesondere, daß trotz der Beschlagnahme das Sortieren der Lumpen und Stoffabfälle erlaubt und erwünscht ist. Gleichzeitig ist am 16. 5. 1916 eine zweite Bekanntmachung erschienen, durch die Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle aller Art festgesetzt werden. Hierauf dürfen die Kriegswollbe-

darf Aktiengesellschaft, Berlin und die Aktiengesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen, Berlin, keine höheren Preise zahlen, als die in der der Bekanntmachung beigesetzten Preistafel für die einzelnen Sorten von Lumpen und Stoffabfällen bestimmt sind. Da die festgelegten Höchstpreise diejenigen Preise sind, die von den beiden Gesellschaften höchstens bezahlt werden dürfen, so muß beachtet werden, daß die übrigen erlaubten Veräußerungsgeschäfte über Lumpen und neue Stoffabfälle zu einem entsprechend niedrigeren Preis vorgenommen werden müssen. Ebenso gelten die festgelegten Preise lediglich für die in der Preistafel bezeichneten Sortimente besserer Qualität, sodass für minderwertige Sortimente ein entsprechend niedrigerer Preis in Abzug zu bringen ist. Beide Bekanntmachungen enthalten eine größere Anzahl von Einzelbestimmungen, die für Interessenten von Wichtigkeit sind; die Bekanntmachung über die Höchstpreise enthält insbesondere eine umfangreiche Preistafel. Der Wortlaut dieser Bekanntmachung ist bei der Polizei Verwaltung einzusehen.

Sammelt Maikäfer. Das Sammeln von Maikäfern durch Schulkindern empfiehlt eine besondere Verführung des Unterrichtsministers. Sie macht darauf aufmerksam, daß die Maikäfer als vorzügliches Hühner- und Schweinfutter zu verwenden sind. Ihre Sammlung durch die Schulkindern geeigneter Ortschaften ist schon aus diesem Grunde gerade im laufenden Jahre besonders zu empfehlen und zu fördern. Dazu kommt, daß diese Tiere großen Schaden anrichten können. Die gesammelten Käfer werden in gesiedendem Wasser getötet. Wenn ihre abhaltige Verfütterung nicht möglich ist, können sie gedörrt und in Beuteln an trockenen Orten aufgehängt, längere Zeit aufbewahrt werden. Es ist bedenklich, an Schweine Maikäfer in rohem Zustand zu verfüttern, da die Käfer Zwischenträger eines Darmparasiten der Schweine sein können.

Darf ein Kaufmann seine Butter für Kundenschaft zurückhalten? Diese Frage, die das Recht des Publikums auf den Bezug von Butter betrifft, ist vor einigen Tagen vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte in längeren Auseinandersetzungen geprägt worden. Eine bekannte Berliner Butterhandlung hatte, um der Ansammlung von Frauen vor ihrem Geschäft entgegenzutreten, an ihre Kundenschaft Gutscheine ausgegeben, gegen die auf Grund der Butterkarte der Kauf von Butter gewährt wurde. Sie hat infolgedessen abgelehnt, Käfern ohne Gutscheine Butter zu verkaufen. Die Firma hat hierbei die ihr zugewiesene Menge auch stets verkauft und gegen die Kriegsgezeuge nur dadurch verteidigt, daß sie die Butter nicht Jedermann, sondern nur einem bestimmten Kreis von Personen abgab. Das Gericht kam zur Verurteilung der Firma, weil ein Relevieren von Butter für bestimmte Personen unzulässig ist. Damit hat das Gericht auch indirekt ausgesprochen, daß der auf eine Lebensmittelkarte Bezugsberechtigte nicht auf einen bestimmten Händler oder Verkäufer angewiesen ist und daß ihm verkauft werden muß, wo die entsprechenden Vorräte vorhanden sind.

Hilfeserien nach der neuen Sommerzeit. Die Einführung der neuen Zeit in den Schulen machte eine Abänderung der gesetzlichen Bestimmung über den Aufstand des Unterrichts an heißen Sommertagen notwendig. Während bisher für den schulfreien (hiflfreien) Nachmittag der Thermometerstand um 10 Uhr vormittags maßgebend war, ist die gesetzliche Bestimmung für die kommenden Monate dahin abgeändert worden, daß am Nachmittag der Unterricht auszufallen hat, wenn das Thermometer vormittags 11 Uhr im Schatten 25 Grad (Celsius) zeigt.

Die Papierersparnis bei den Behörden. In Abänderung der Büroordnung hat der Minister v. Breitenbach angeordnet, daß die für ihn bestimmten Berichte hinsichtlich nur noch auf der ersten Seite in halber Breite und schon von der zweiten Seite ab in Dreiviertelbreite des Bogens zu schreiben sind. — Die Reichspost läßt die neuen dreiteiligen Postanweisungsmuster vorläufig nicht mehr herstellen; es ist bestimmt worden, die alten (schmalen) Bordrucke, von denen noch größere Mengen vorhanden sind, aufzubrauchen.

Die Vereinfachung der Speisekarte. Die Konferenz im Reichsamt des Innern über die Vereinfachung der Speisekarte hat entsprechend den gemachten Vorschlägen zu einer Einigung geführt dahingehend, daß in aller nächster Zeit eine Bundesratsverordnung erlassen werden wird, die für die Verabreichung von Speisen in öffentlichen Lokalen wesentlich einschränkende Bestimmungen vorsehen soll.

### Jugendwehr.

Sonntag nachmittag 3 Uhr: Auftreten im Schulhof. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Das Kommando.

## Nicht rosig

Sieht es mit unseren Feinden. Daß in England die Teuerung nicht geringer ist, als bei uns, wissen wir genau. Und als Schreckgespenst lagert über Albion die Angst vor den deutschen U-Booten, die den englischen Frachtraum täglich verdingern. Deshalb das hysterische Sezenz Englands nach den deutschen Schiffen in den amerikanischen Häfen. Der portugiesische Schiffsstahl hat den Engländern den Diebesappetit nur vergrößert.

### In Frankreich

ist die wirtschaftliche Lage bedeutend schlechter als bei uns, vor allem, wenn man bedenkt, daß der Gallier neue Schulden gegen England und Amerika machen mußte und seine russischen Milliarden sich bestimmt während des Krieges nicht zu einer sicheren Anleihe entwickeln haben.

### Rußland versagt.

Während Deutschland, das als importierender Industriestaat eingeschäkt wurde, sich durch den Krieg in seiner ganzen „agrarischen Stärke“ zeigte, versagt Russland, das agrarische Riesenreich, das angeblich alle Schätze der Welt in seinem Riesenleibe bergen sollte, während des Krieges wirtschaftlich auf das Nächste. Tatsache ist, daß in den meisten Districten des Zarenreiches ein wirtschaftlicher Not herrscht, von der wir uns in Deutschland kaum eine Vorstellung machen können. Es rüttet sich der Staubbau, den die russische Autokratie mit der Volkskraft getrieben hat.

In einzelnen Gouvernements Russlands droht, wie die russische Presse unumwunden zugibt, direkte Hungersnot. Die „Basler Nationalzeitung“ konstatiert nach den Berichten der Petersburger Presse, daß die in Russland mit Winterzaat bebaute Fläche während des Krieges um mehr als 40 Prozent zurückgegangen ist. Hierzu kommen noch die an Deutschland verlorenen, ertragreichen Getreidegouvernements im Weichselgebiet und in Kurland. In Livland aber liegt infolge der Vertreibung der deutschen Kolonisten und des Schreckensregiments die Feldwirtschaft völlig darnieder. Im Kaukasus hat sich die Winterausaat um 50 Prozent verringert, in Sibirien um den gleichen Prozentsatz. Überall aber mangelt es an Arbeitskräften, namentlich aber in den Süd- und Südwestgouvernements. Man hat dort einen großen Teil der Schulen bereits Ende März geschlossen und will sie erst wieder Ende Oktober öffnen. Einen immensen Schaden hat das Brachliegen der Felder der nach Sibirien verbannten fast zwei Millionen deutschen Kolonisten angerichtet. „Es gibt wohl kein Gouvernement in Russland, von dem man in diesem Jahre auch nur eine schlechte Mittelernte erwarten kann. Die Teuerung aller Lebensmittel dürfte im Herbst alles bisher Erlebte in den Schatten stellen.“ (3b.)

## Rundschau.

### Deutschland.

Unsere Bahnen. (3b.) Hand in Hand mit dem wichtigen Ausbau der Bauten, die manchmal den Eisenbahnlinien ein ganz neues, den großen Aufgaben entsprechendes Gepräge geben, ging es ebenso umfassende Vermehrung und Verstärkung des Fuhrparks an Lokomotiven und Wagen, eine Vermehrung an Zahl und eine Verstärkung an bewegender Kraft und an Zugsvermögen. Die Zahl der Dampflokomotiven stieg seit dem Beginn des Jahres 1906 um 56 Prozent, die mit 4 gekuppelten Achsen um 404 Prozent und die mit 5 gekuppelten Achsen, fast eine ganz neue Schöpfung, sogar um 1885 Prozent. Die Zahl der Personenwagen hat sich um 68 Prozent, der Gepäckwagen um 88 Prozent, und der Güterwagen um 66 Prozent erhöht; auch bei diesen Fahrzeugen ist die Tragfähigkeit gesteigert, wie nur an dem einen Hinweis gezeigt werden mag, daß beim Amtsantritt des Ministers die Zahl der 20 Tonnen-Wagen noch nicht 3000 betrug, während gegenwärtig mehr als 69 000 solcher Wagen vorhanden sind.

Der Farbenring. (3b.) Der französische Handelsminister Clemelot äußerte seine Befriedigung über die römischen Besprechungen, die ein volles Gelingen des fe-

vorliegenden Pariser Rates gegen die wirtschaftliche Herrschaft Deutschlands verbürgten. „Ich kann versichern“, erklärte der Minister, „daß Deutschland schon heute ein furchtbare wirtschaftliches Eindringen für nach dem Kriege vorbereitet. Besonders gefährlich ist der soeben Zustand gekommene gewaltige Farbenring; aber die Entente wird sich von der Gefahr nicht mehr groß überreden lassen.“

### Zum italienischen Krieg.

Es ist Tatsache, daß mit jedem neuen italienischen Offensivschlag immer deutlicher das Schwinden der ursprünglichen Offensivkraft hervortrat und immer mehr die Aussicht für die Italiener schwand, irgendwelchen nennenswerten Erfolg zu erringen, ja sich die für Italien verhängnisvolle Erkenntnis ergab, daß sie sich weit über das ehrliche Maß hinaus durch die vergeblich gebrachten blutigen Opfer an der österreichischen Front geschwächt hatten.

### Vorüber.

Wie es scheint, ist hier die Zeit vorüber, in der die Österreicher sich lediglich auf die Verteidigung beschränkt. Mit außerordentlich bitteren Gefühlen hat man zweifellos in Italien die Entwicklung der Dinge an der österreichischen Grenze im Laufe des Kriegsjahrs, das jetzt zu Ende geht, verfolgt.

### Enttäuschung.

Noch mehr aber wird diese Enttäuschung jetzt anwachsen, da die Österreicher von der reinen Verteidigung zu der Angriffsschlacht übergehen. Das muß sich jetzt auch der einfachste Verstand in Italien sagen, daß man in gewissenlosen Weise durch das Gerede von dem Erzählpfeil der Österreicher in einen verhängnisvollen Krieg gefügt worden sei.

### Die Hoffnung.

Die Österreicher, die an unserer Seite gegen eine gewaltige Übermacht auf dem Osten und dann auf dem Balkan gekämpft haben, werden auch mit den Italienern fertig, die vermeinten, einen Spaziergang in die Donaumonarchie unternehmen zu können. (3b.)

### Europa.

Holland. (3b.) Wie man aus Amsterdam meldet, hat die Regierung jede Lebensmittelsfahrt nach England verboten, insbesondere aber eine große holländische Ausfahrt nach London zurückgehalten als Verteilung gegen die Verweigerung von Kohlenlieferung an holländische Schiffe.

Frankreich. (3b.) Die französische Regierung will Schritte unternehmen, um Russland wirtschaftlich aufzuhelfen. So sollten sich französisches Kapital und französische Initiative an der Entwicklung der russischen Naturrichtümer beteiligen und hauptsächlich in den Zweigen, für die Frankreich ein besonderes Interesse habe: Holzindustrie, metallurgische Fabriken und Bergbau, schon aus dem Grunde, um nach dem Krieg den Rubelkurs wieder in die Höhe zu bringen.

England. (3b.) Die Bedrängnis ist so groß, daß England seinen Bundesgenossen gegenüber, so sehr es diese sonst durch Kohlen- und Frachtenwucher ausnutzt, freigiebig mit Konzessionen umspringt, um die Risse im Bierverband wenigstens einigermaßen auszubessern. Asquith hat den russischen Zumaabgeordneten in London erklärt, daß zwischen Russland und England ein Einverständnis über Persien erzielt worden sei. Gleichzeitig berichten russische Regierungsblätter von englisch-japanischen Verhandlungen über Asien.

Italien. (3b.) Wie wenig ausichtsvoll die Stimmung ist, verrät ein Artikel Luzzattis, der erklärt, daß man von einem Zukunftspan eines gemeinsamen wirtschaftlichen Krieges spreche, während sich die wirtschaftlichen Beziehungen innerhalb des Bierverbandes heute schon fortwährend verschlechtern. Luzzatti beklagt besonders die noch fortwährenden Schädigungen durch die Erweiterung des englischen Aus- und Einfuhrverbots, sowie das unverständliche Verhalten Frankreichs an den Italienern nachteiligen Schutzzöllen. Das könnte nicht so weitergehen.

Italien. (3b.) England fordert die Auslieferung der deutschen Schiffe in den italienischen Häfen als Vorbereitung der Ermäßigung der Frachten. Dieser Wunsch wurde zurückgewiesen, weil solches Vorgehen Italiens Interessen nicht dienlich wäre. Würde Italien die deutschen Schiffe beschlagnahmen, so müßten diese Schiffe für italienische Zwecke verwendet werden. Ebenso wurde der englische Wunsch zurückgewiesen, daß Italien allein einen Handelsvertrag mit England abschließe. Dieser Vertrag wurde vom Verlaß und vom Ergebnis des Krieges abhängig gemacht.

Griechenland. (3b.) Die Nachrichten aus Saloniki über das unerträgliche Verhalten der serbischen Truppen, besonders der Offiziere, werden bestätigt. Bei jeder Gelegenheit äußern sich serbische Offiziere auf zynistische Weise, sie betrachten Saloniki als zukünftige Hauptstadt Serbiens. Die Erbitterung in griechischen militärischen und zivilen Kreisen, die sich bewußt sind, Serbien so weit wie möglich, Gastfreundschaft und Erleichterungen ertragen zu haben und die als Dank nur Flecktophus, Cholera und jetzt obendrein Unverschämtheiten befürmen, ist groß. Die biegsige französische Propaganda hat wieder mit großer Kraft eingesetzt.

Rußland. (3b.) Die Aufmerksamkeit des Verkehrsministeriums ist darauf hingelenkt worden, daß die Lebensmittelsfahrt nach Petersburg sich beträchtlich vermindert hat, obwohl in letzter Zeit der Eisenbahnverkehr sich regelmäßiger abwickelt. Eine Untersuchung hat ergeben, daß große Lebensmittelsendungen auf ihren Aufgabestationen nicht geladen worden sind. Das Verkehrsministerium hat die schlimmste Verladung aller für Petersburg bestimmten Lebensmittel angeordnet. Bezeichnenderweise unterlässt das Präsidium eine Mitteilung über die Ursachen der Nichtverladung der Lebensmittelsendungen, und wer daran die Schuld trägt.

### Athen.

China. (3b.) Die unverhüllten Bestrebungen Japans, China wirtschaftlich und politisch von sich abhängig zu machen, veranlassen die chinesische Regierung, die wirtschaftlichen Kräfte des Landes nach Möglichkeit zu lehren, um die japanischen Pläne durchkreuzen zu können. So ist jetzt in Peking eine neue chinesische Industriegesellschaft mit einem Kapital von 20 Millionen Dollar errichtet worden.

## Aus aller Welt.

Dortmund. Auf einer Reise in Bodelschwingh gaben die Bergleute Kollar und Rabeau in Streit, wobei letzterer seinen Gegner mit einem Hakenstiel so ins Gesicht schlug, daß der Getroffene tot zu Boden stürzte.

Berlin. Ein trauriger Vorfall hat sich in Schönenberg bei Berlin abgespielt. Dort hat der 50jährige Bierpostchef Zehnsdorf sich und seinen 14-jährigen Sohn mit Leuchtgas vergiftet. Zehnsdorf, der sich im Dienst und auch im Hause seiner Familie und Bekannten großzügig erfreute, wurde wegen großer Nervosität vor einiger Zeit pensioniert. Sein Nervenleiden steigerte sich schließlich so, daß er beschloß, aus dem Leben zu schieden. Die Angehörigen, die seinen Plan kannten, waren auf der Hut und schlossen niets selbst den Hauptthahn der Gasleitung ab. Vor zwei Tagen verreiste Frau Zehnsdorf. Diesen Umstand benutzte der Kranke zur Ausführung seines Vorhabens, indem er sich selbst und seinen Sohn durch Gas vergiftete.

Luxemburg. (3b.) Englands Widerstand gegen die Versorgung Luxemburgs mit überzeigenden Erzeugnissen führte jetzt zu einem festen Abkommen zwischen Deutschland und dem Großherzogtum, wonach dieses von der Einkaufsstelle in Berlin die fehlenden 850 Eisenbahnwaggons bestreitete.

Paris. (3b.) Der „Temps“ berichtet: Der höchste Preis für den Kleinhandel wurde in Paris auf 1.200 und 1.350 Francs für das Kilo festgesetzt. Da die Kaufleute diese Festsetzungen nicht anerkannten wollten und höhere Preise verlangten, ereigneten sich in verschiedenen Stadtvierteln Zwischenfälle. Polizeibeamte mußten die Ruhe wieder herstellen.

Moos, niedrige Kiefernämmchen und Unkraut wucherten auf ihnen mit seltener Heißigkeit.

Der kleine Trupp eilte weiter am Ostrand entlang einer Stelle zu, wo der Abstieg seine großen Schwierigkeiten bot.

Weber war immer ein paar Schritte voraus, ihm folgte Trepinski, der die Standarte trug, dann kamen der Seefreie mit seinem großen Bündel, und den Beschluß des Juges machte Aris Makull, mit dem braven Hektor der Leine.

Plötzlich blieb der Hund wie angewurzelt stehen. Hieß tief auf den Boden gedrückt.

Wieder sträubten sich seine Rückenhaare hoch empört, aber er knurrte nicht.

Nur an der Leine zehrte er und zog er nun mit aller Kraft seiner drei unverletzten Beine.

Er wollte durchaus näher an den Rand der Schlucht heran, gerade dort hin, wo eine vom Sturm vor langer Zeit halb entwurzelte Eiche weit über den hier sehr hohen Abhang hinüberhing.

Und Makull ließ ihm den Willen. Er war neugierig, was des klugen Tieres Argwohn erregt haben könnte.

Heute standen sie ganz dicht an der stillen Wand, deren Spalten hie und da Tannen- und Kiefernämmchen wucherten.

Sowohl Hektor, wie auch sein Herr, reckten sich vorbeugend, die Hölle lang.

Aber die Kulisse der Nadelbäume war zu dicht, um mit den Blicken durchdringen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleine Chronik.

2) **Räubersohn.** Bei einer Parade der Marinetruppen in Toulon spielte sich dieser Tage eine „rührende“ Szene ab: Der neue Präsident überreichte der 4-jährigen Pauline Bonelli für ihren als Unterleutnant vor dem Feinde gefallenen Vater das Kriegskreuz. Dieser Unterleutnant Bonelli war der Sohn des berüchtigten corsischen Räuberhauptmanns Belacoscia, der sich „König des corsischen Busches“ nennen ließ, und, nachdem er eine erstaunliche Anzahl französischer Gendarmen ins Jenseits befördert hatte, in Abwesenheit zum Tode verurteilt wurde. Präsident Carnot hätte jedoch ein menschliches Rühen und begnadigte den alten Herrn, worauf der Räuberherr sich vom „Geschäft“ zurückzog und in zahlreichen Interviews seine Heldentaten zum besten gab. Wenn wir nicht irreten, hat er sogar „Meinungen“ hinterlassen.

3) **Rekord.** 83 Einbrüche hat ein Gewohnheitsverbrecher zugegeben, der besonders in Neukölln „arbeitete“ und jetzt in Brandenburg a. H. festgenommen wurde. Es ist ein 26-jähriger Glaser M. Heckert, der wegen Einbrüchen 6 mal vorbestraft ist. Im August v. J. aus der Strafanstalt entlassen, lebte er wieder ausschließlich von Einbrüchen. Befreigut, war er verschwunden, bis ihn in Brandenburg a. H. eine Frau auf frischer Tat überraschte. Der Verbrecher hielt sich mit emporgehobenem Revolver die Frau vom Leibe, konnte aber nicht verhindern, daß sie um Hilfe rief, als er die Flucht egriff. So wurde eine Abteilung Soldaten auf ihn aufmerksam und nahm ihn fest. Gestellt wurde nach Neukölln gebracht und der Kriminalpolizei vorgeführt. Im Laufe des Verhörs räumte der Verurteilte nicht weniger als 83 Einbrüche in Neukölln, Tempelhof und anderen Vororten ein.

— **Alterium.** In Dänemark sind, wie die „Times“ berichtet, die Schiffe so gesucht, daß man zwei Segler, von denen der eine 1786 und der andere sogar im Jahre 1776 erbaut ist, wieder aufgetaucht hat, um sich damit um die jüngsten Riesenfrachtgewinne zu bewerben.

— **Seltsam.** Eine eigenartige Trauung wurde an vier französischen Kriegsgefangenen vollzogen. Der Delegierte der spanischen Botschaft in Berlin erschien zu diesem Zweck in einem Stendaler Gasthause und trautete die Gefangenen eine ihrer Frauen. Die Frauen der vier Hochzeiter befinden sich in Frankreich und wurden dort zu gleicher Zeit auf ähnliche Art ehelich gebunden.

— **Tapfer.** Wer mit der Kriegsgeschichte vertraut ist, dem ist der jetzt zur Weltberühmtheit gelangte Name Hindenburg längst wohl bekannt gewesen. Vorfahren und Angehörige des Generalfeldmarschalls haben sich stets im Heer verdient gemacht und im Kriege tapfer erwiesen. Wie der preußische Rittmeister von Hindenburg, ein Onkel des Feldmarschalls, bei Mars-la-Tour fiel, das gehört zu den längsten Heldenataten im deutsch-französischen Kriege. Er hatte mit der 4. Schwadron des 2. Garde-Dragonelements ein: Garde-Batterie zu decken, welche nördlich von Mars-la-Tour eine etwas weit vorgehobene Stellung eingenommen hatte, um von da aus den rechten Flügel des englischen Korps Admirault zu beschließen. Nur zu und aber war diese Batterie von drei Schwadronen afghanischer Jäger, die aus dem rechts von der Straße gelegenen und plötzlich hervorbrachen und auf die Batterie wild losstürmten, zur Einstellung des Feuers gezwungen. Die Batterie mußte allen als verloren gelten, aber Hindenburg wußte sich mit seinen Dragonern ohne Beinamen auf den feind überzeugen und, die dem unerwarteten plötzlichen Ansturme gelingt es, die Batterie zu retten, freilich mit den schwersten Opfern: Rittmeister von Hindenburg ist war gefallen, drei Offiziere waren verwundet, die Schwadron war stark gelichtet. Von vier Tischen durchbohrt, wurde der heldenmütige Rittmeister bis zum letzten Atemzuge gekämpft.

— **Leutseelig.** Erzellenz fährt von der Stellung zurück und bemerkte unterwegs einen in gleicher Richtung marschierenden Landwehrmann, läßt halten und lädt ihn ein, neben ihm Platz zu nehmen, nachdem er gehört, daß er in das alte Städtchen müsse. „Run, was tun Sie in Gruski?“, fragt nach längerer Zeit der leutseelige General. „Ich gehe zur Entlaubung, Erzellenz!“

— **Riesenbaum.** Eine Riesenanne, die wohl die größte der Welt genannt werden kann, befindet sich im Walde von County Snohomish im Staate Washington in Nordamerika. Es ist dies eine Gelbholzanne, deren Höhe schätzungsweise etwas über 90 Meter beträgt. Sie hat am unteren Stammesende einen Umfang von 20,1 Meter und an der 39 Meter hoch gelegenen ersten Verästelung noch einen Umfang von 2,5 Meter. Aus ihr könnte ein Balken geschnitten werden, der am unteren Ende 4,5 mal 4,5 Meter und am oberen 1,8 mal 1,8 Meter dicke wäre. Dieser Riesenbaum muß auf ein sehr beträchtliches Alter zurückzuhauen können, denn in seiner Nähe befinden sich zahlreiche Baumstümpfe, die 100—150 Jahre alte aufweisen.

## Gerichtssaal.

— **15 Millionen.** Das Reichsgericht hat die Revision des Fabrikanten Ernst Voetticher in Eitorf, der vom Landgericht Bonn am 18. Dezember 1915 wegen fortgesetzter Brantfeuerhinterziehung in drei Fällen zu Geldstrafe von mehr als 15 Millionen Mark und einhalb Jahren Gefängnis verurteilt und außerdem für die in ähnlicher Höhe erkannten Geldstrafen seiner beiden Mitangeklagten als strafbar erklärt worden war, verworfen.

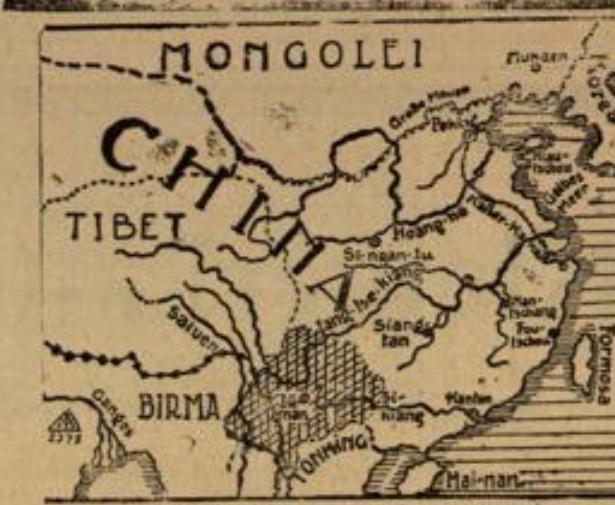
— **Sägpäne.** Zu dem Falle des Obermeisters des Kölnner Bäckerinnung, Merzerich, der dem Mehl Sägemehl zugesezt hatte, und deswegen zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, erfährt man, daß die Staatsanwaltschaft gegen dieses milde Urteil Berufung eingelegt hat. In einem ähnlichen Falle hat ein sächsisches Gericht auf 2 Monate Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe erkannt.

## Vermischtes.

— **1) Geld oder Orden.** Friedrich der Große pflegte für besondere Leistungen im Kriege nicht nur Orden, sondern manchmal auch an Stelle solcher Auszeichnungen auch Geld zu spenden. In einem Gefechte hatte sich nun ein junger, schneidiger Offizier besonders ausgeschildert. Der König hatte davon vernommen, ließ den Offizier kommen und legte ihm eine Rolle von 50 Friedrichsdor auf den Tisch, daneben aber einen Orden und sagte zu dem Offizier: „Hier! Wähl’ er! Eins von beiden kann er nehmen.“ Der Offizier trat an den Tisch, sahke unbedeckt das Geld zu sich und machte eine militärische Dankesbekundung. Friedrich der Große, der eine andere Wahl erwartet hatte, blickte den Offizier ernst an und sagte: „Bei einem tüchtigen Offizier hätte ich mehr Ehre im Leibe erwartet!“ — „Sir“, sagte der Offizier, „ich habe Schulden, die will ich so schnell, wie möglich, bezahlen, das verlangt die Ehre! Den Orden hoffe ich mir wohl noch zu holen!“ — „Bravo! Das las ich mir gefallen! So mag er beides nehmen“, sagte der König.

— **2) Haarwechsel.** Während des Haarwechsels, also namentlich im Frühjahr, ist die Haut empfindlicher gegen äußere Schädlichkeiten, namentlich gegen die Einflüsse der Witterung als vorher und nachher. Es ist dies darauf zurückzuführen, daß sie zu dieser Zeit reichlich mit Blut angefüllt ist und eine erhöhte Tätigkeit entfaltet, während des Haarwechsels treten häufig Erkrankungen der Atmungs- und der Verdauungsorgane ein. Hierin und in dem bedeutenden Verbrauch an Stoffen in der Haut ist es begründet, daß die Tiere matt erscheinen. Diese Unzulänglichkeiten machen sich namentlich geltend bei jungen Tieren, insbesondere Ziegen, häufiger dann, wenn der Haarwechsel sehr vollständig und rasch vor sich geht. Sie ist an dem häufigen Auftreten der Trübe zu dieser Zeit deutlich zu erkennen. Der Haarwechsel und die Gesundheit der Tiere stehen in intimem Zusammenhang. Bei fränkenden Tieren bleibt der Haarwechsel entweder ganz aus, oder er geht langsam beziehungsweise unvollständig vor sich. Während des Haarwechsels soll man die Tiere mit wärmenden Decken belegen, sie bei ungünstiger Witterung im Stalle lassen, häufig, aber vorsichtig abreiben und putzen, doch soll hierdurch das Abhärten nicht besonders beschleunigt werden. Während des Haarwechsels darf man die Pferde nicht stark anstrengen und keinen raschen Wechsel in der Fütterung.

— **3) Rhabarberwein.** Zerhache die Blattstengel — jedoch nicht die Blätter des Rhabarbers, stose sie und presse sie dann durch ein sauberes Leinentuch. Rimm zu dem gewonnenen Saft die gleiche Quantität weichen Wassers, schütte die vermischt Flüssigkeit in einen Steinopf und lasse sie eine Woche darin stehen, sie täglich mehrmals gut umrührend. Hat der Saft einen sauerlichen Geschmack und Geruch angenommen, so seihe ihn wiederum durch Leinenslappen und gib dann auf je 1,5 Pfund Saft 0,5 Pfund Zucker (Raffinade) hinein, läßt diesen sich auflösen, röhre den Saft um, schneide hierauf Zitronen — 1 Viertel Zitrone auf je 3 Pfund — in Scheiben hinein und decke das Gefäß mit einem leichten Tuche zu. Nach zwei Wochen schöpfe den auf der Flüssigkeit befindlichen Schaum mit einem Löffel vorsichtig ab, seihe den Saft nochmals durch und füll sie auf Gläser. Diese verschließe wieder mit reinem Seidenpapier und stelle sie dann in kühlem Keller aufrecht hin. Vierzehn Tage später giese den Wein wieder durch Leinen, füll sie auf saubere Gläser, verkorkte und verlasse sie und bewahre sie aufrecht stehend im Keller auf. Nach einer Woche ist der Wein schon genießbar; besser ist's allerdings, ihn länger stehen zu lassen, da er dadurch noch kräftiger und schmackhafter wird.



Zum Gefall der Provinz Ju-nan 1910

## Haus und Hof.

— **3) Schafzucht.** Das Lahmen der Schafe ist beim Weidegang häufig zu beobachten. Witterungswechsel, Lupinenfütterung, Rheumatismus usw. wird dann gewöhnlich als Ursache angenommen. In Wirklichkeit sind aber die langwachsenden Blätter davon schuld. Dadurch wird nämlich das Halsgelenk nach hinten gedrückt, so daß ein Lahmgehen unvermeidlich ist. Es ist daher notwendig, die Blätter vor dem Austrieb vorsichtig zu beschneiden. Danach müssen aber die Tiere noch 2—3 Wochen im Stall bleiben; dann auf harten Wegen werden sie tatsächlich fußkrank werden. Indes darf auch nicht außeracht gelassen werden, daß das Lahmen wirklich auf Erkrankung zurückzuführen ist. Jüngere Tiere namentlich leiden dabei an Verstopfung und Entzündung der Kloacendrüsen. Wird die oberhalb des Spaltes ihrer Blätter befindliche Talgdrüse durch Staub, Sand oder Schmutz verstopft oder sonst in irgend einer Weise gequetscht, so Lahmen die Tiere sofort. Zur Abhilfe ist nur nötig auf den angebissenen Trüngengang leicht zu drücken. Dann entleert sich der in Gärung übergegangene Talg und das Lahmen ist vorüber. Ist jedoch schon eine Eiterbeule vorhanden, dann müssen warme Umschläge mit gekochtem Leinamen oder Kartoffeln gemacht werden. Sobald die Beule reif ist, muß sie ebenfalls ausgedrückt werden. Danach sind warme Bäder mit einhundertprozentiger Kreolinlösung zu machen. Aber es kann auch eine Stoffwechselkrankheit die Ursache des Lahmens sein. Dann ist eine geeignete Behandlung notwendig.

## Deutscher Wagemut.

8.

Weiter kam der Wackere nicht, denn auf dem Hofe sollte jetzt eine Stimme irgendein russisches Wort, und gleich darauf stürmten drei Männer aus dem Schatten der Gebäude hervor und blieben keine 20 Schritte vor den beiden Deutschen stehen und tauschten laute Bemerkungen aus, indem sie seitwärts in den Wald deuteten, dann vertraten sie ebenso schnell wieder in den Eingang des Forsthauses, wo man sie wieder brüllen und rufen hörte.

Diesen Moment benutzten Helmer und Menke und eilten zu der im Garten versteckten Abteilung zurück. Einen sichtigen Blick hatten sie noch nach links geworfen, wo der Wald bereits lichterloh brannte und der starke Wind die Flammen schnell auf die Oberförsterei trieb. Kein Zweifel, die Russen hatten das Feuer bemerkt und wichen jetzt in dem Gebäude schlafenden Kameraden.

Die Entscheidung war da.

Nun hieß es, den rechten Augenblick abzuwarten, um die Belagungen auf irgend eine Weise zu bestreichen. Zu diesem Zwecke mußte man allerdings erst den Feind aus den Bäumen vertreiben. Aber auch das würde gelingen, mußte irgendwie . . .

Nur kurze Zeit brauchte Helmer, um mit sich über sein weiteres Vorgehen ins Reine zu kommen.

Wieder nahm er Menke mit sich und schlich durch den Wald auf das Forsthaus zu, in dem es jetzt recht lebhaft zugegangen.

Der Feind war schnell munter geworden und drängte, gerissen von Angst und Neugierde, zum Hause heraus.

Traufen; unweit des Hoftores standen nun an die fünfzig Russen und starrten wie gebannt auf die knisternde Glut, die mit jeder Minute näher rückte.

Eben schlichen Helmer und sein Begleiter um die Hausecke. Vor ihnen, keine 60 Schritt weit, standen in dichten Haufen die überraschten Feinde, die noch immer nicht begreifen konnten, wie dieser Waldbrand ausgetragen sein kann.

„Schnell, Menke, holen Sie die Untergrenzen her. Eine bessere Gelegenheit bietet sich uns nicht. Die Kerle haben ihre Gewehre in der ersten Schlafrunkenheit stehen lassen.“

Der Berliner jagte davon.

Hans Helmer aber legte sich, um nicht durch einen Nachzügler überrascht zu werden, lang auf einen im Hofe stehenden Alteßwagen, dessen Seitenbretter ihn genügend verbargen.

In wenigen Minuten war Menke mit der Abteilung da.

Helmer sprang von seinem Bretter herab und verteilte seine Leute mit fliegendem Haß so, daß jeder gutes Schußfeld hatte.

Roch immer standen die Russen auf derselben Stelle. Jetzt aber schien die lähmende Übererkrankung zu weichen. Ein schlanker Mann, der sich etwas abseits von den übrigen gehalten hatte, rief dem Haufen ein paar russische Kommandos zu.

Offenbar war ein Offizier zu.

Schon drängte die Schar auseinander, als plötzlich eine jugendliche, helle Stimme vom Hofe der Oberförsterei erklang:

„Feuer!“

Eine Salve aus 21 deutschen Gewehren legte in den

russischen Knäuel.

Die Wirkung war furchtbar. Fast die Hälfte der völlig ahnungslosen Feinde erlag schon dieser ersten Kugelsofort. Und weiter führte nun Schuß auf Schuß aus den Gewehren der Angreifer dem Gegner entgegen, der jetzt in wilder Flucht in nördlicher Richtung am Waldrande davonstürmte, seine Waffen, sein Gerät, alles im Stich ließ.

Aber auch nach dieser Seite hin zeigte sich der Weg versperrt. Plötzlich blieb es hier und da vom Boden auf, und diese Kugeln kamen aus der Richtung, wohin der Rest der Forsthausbesatzung zu fliehen gedachte. Im hellen Lichtschein des brennenden Waldes boten die Russen ein vorzügliches Ziel, und so vermochte Gekreuzter Blümermann, der hier mit seinen Leuten nach Inbrandsetzung des ziemlich dichten Unterholzes Posto gesetzt hatte, den Feind bis auf einige Waghalsige, die in ihrer Angst blindlings in die Wiesen hineinstürmten, aufzuhalten.

Inzwischen hatte Hans Helmer, der auch jetzt wieder äußerst große Umsicht bewies, von 3 Leuten das Oberförstereihaus durchsuchen lassen, während er selbst mit Menke die Scheune und den Stall revidierte und der Rest der Abteilung sich nach allen Seiten verteilte, um gegen einen plötzlichen Überraschungsangriff gesichert zu sein.

Wie notwendig gerade diese leichte Anordnung gewesen war, zeigte sich sehr bald. Ein starker Trupp feindlicher Infanterie stürmte jetzt nämlich von der südlichen Wiesenseite herbei, geführt von zwei Offizieren, die mit anerkennenswerter Bravour ihren Leuten weit voraus waren.

(Fortsetzung folgt.)

— Das deutsche Volk hält durch, wie vor dem Feinde so auch zu Hause; es ist vor allem unermüdlich in hilfreicher Kriegsliebesarbeit. Es ist bewundernswert und erhebend zugleich, wie dem Roten Kreuz für die Verwundeten und dem Vaterlandsdank für die hinterbliebenen der gefallenen Krieger ein ununterbrochener Strom von Liebesgaben zulässt. Solange diese opferwillige Gemüttung anhält, mag unser deutsches Volk und Vaterland ruhig sein. Der Vaterlandsdank, der entbehrliche Gold und Silber sammelt, hat fast eine Million Mark erlöst, und das alles aus Dingen, die ungenügt in den Familien umherlagen und umherstanden. Auch manches wohlerhaltene Stück war den Spendern für diesen Zweck entbehrlich, und der Vaterlandsdank hat es für die Witwen und Waisen gut verwerten können. Mit grossem Interesse hat Ihre Kaiserl. Hoheit die Kronprinzessin die Ausstellung dieser Spenden besichtigt und sich sichtlich über die grosse Opferwilligkeit gefreut. Noch liegt viel ungenutztes Gold in Kisten und Kästen vergraben; helfe jeder in seinem Teile mit und sende, was ihm entbehrlich ist, einer Sammelstelle des Vaterlandsdankes zu. Auch die Geschäftsstelle in Krefeld, Ostwall 56, und die Hauptgeschäftsstelle in Berlin SW. 11, Prinz-Albrecht-Str. 7, nehmen Spenden an. Jeder Spender hat Anspruch auf einen wie Platin unvergänglich glänzenden Erinnerungsring, zu dem die Firma Krupp ein nichtrostendes Eisen gestiftet hat.

— Auf welche Einfälle die Schwindler verfallen, beweist nachstehende Erzählung eines aus der Umgegend im Kreise Schotten bei Verwandten weilenden Mannes.

Er sagt, daß dort in einzelnen Orten die Leute ganz erheitert seien über einen niederträchtigen Schwindel, dem sie zum Opfer fielen. Es seien nämlich dort 2 Offiziere mit ihren Burschen erschienen, um Eier usw. für „ihre Leute“ an der Front aufzuladen, und mahnenweise hätten sie diese, teilweise für 8 Pf. das Stück fortgeschafft. Hinterher erfuhren die Geprägten, daß sie es mit gerissenen Gauern zu tun hatten, denen in der Masse als Offizier ihr Schwindel nur allzugut gelungen war.

— Der Wirt darf nicht mischen. Zahlreiche Gastwirte und Brauereien strecken das Lagerbier durch Mischung mit Malz- und anderem Süßbier. Der Finanzminister hat die Oberzolldirektionen darauf hingewiesen, daß eine solche Streckung nach § 1 der Brauver-Ausführungsbestimmungen unzulässig und strafbar ist. Weder die Brauereien noch die Wirtes dürfen eine solche Mischung vornehmen. Nur der Verbraucher, der Biertrinker selbst kann sein Bier mischen.

— Marinepakete nach der Türkei. Paketsendungen an Marineangehörige in der Türkei sind fortan nicht mehr an die Paketjammelstellen des I. Erzbataillons in Kiel und der II. Torpedo-Division in Wilhelmshaven, sondern dem Militär-Paket-Depot in Leipzig zur Weiterleitung zuzuführen. Die Pakete müssen dementsprechend neben der vollen persönlichen Adresse der Empfänger die Aufschrift tragen: „ Durch Militär-Paket-Depot Leipzig“. — In den Versandbedingungen tritt eine Änderung nicht ein.

**Kirchliche Nachrichten.**  
4. Sonntag nach Ostern. Katholischer Gottesdienst (Kommunion-Sonntag für die Jungfrauen u. Klasse der Hl. Ritter).  
Sonntag 6 Uhr: Beichtgelegenheit.  
1/17 gestiftet Frühmesse mit Ansprache.  
8 Kindergottesdienst.  
1/10 Hochamt mit Predigt.  
1/12 Sakr. Bruderschafts-Abend.  
Montag 6 Uhr: 1. Esequienamt f. den ledigen Adam Hain,  
1/17 gest. Amt f. die Eheleute Joseph Faust und Elly geb. Mohr.  
Dienstag 6 Uhr: Seelenamt für Josef Burkard,  
1/17 Jahramt f. Franz Herzog, Ehefrau Johanna, geb. Riecke.  
Mittwoch 1/17 Uhr: Jahramt f. den gesunkenen Krieger Wendelin Mayer,  
1/18 hl. Messe in der Bergkapelle nach Meinung.  
Donnerstag 6 Uhr: 1. Esequienamt für Katharina Westenberg geb. Herzog.  
1/17 Jahramt f. den gesunkenen Krieger Adolf Lottermann.  
Freitag 6 Uhr: hl. Messe f. den gesunkenen Krieger Peter Schinner.  
1/17 Jahramt f. Johanna Fickelscherer, geb. Henig.  
Samstag 1/17 Uhr: 2. Esequienamt für Peter Josef Meier,  
1/18 gest. hl. Messe in der Bergkapelle.  
Mittwoch, abends 8 Uhr: Maigebet.  
Samstag, abends 8 Uhr: Maiandacht.  
**Evangelischer Gottesdienst:**  
Sonntag, den 21. Mai (Cantate):  
Vormittags 1/10 Uhr: Hauptgottesdienst.  
Die Christentrethe fällt heute aus.

„Wer Brotgetreide versüttet, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar!“

## Auf meine große Auswahl in Kleiderkattunen

in allen

Webarten, Farben und Preislagen

(mache besonders aufmerksam).

Kleider- Blusen- und Kostüm-  
\* \* Staffe \* \*  
noch sehr preiswert.

Muster stehen in allen Sachen  
gern zu Diensten.



### Zur silbernen Hochzeit

unseres werten Führers

**Herrn Wilhelm Reinhardt**

nebst Gemahlin

**Katharina, geb. Weiler**

entbietet die besten

### Glück- u. Segenswünsche

die Jugendwehr Hofheim a. Ts.

## OTTO ENGELHARD

Fensprechanschluß Kurhausstraße 11. Postscheckkonto Frankfurt 4236. Nr. 1.

### Bedarfsspiel für Photographie:

Platten — Photo.-Papiere und Postkarten — Entwickler — Verstärker — Abschwächer

### Gold- und Fixierbäder Blitzlichtpatronen

Albums — Kartons — Kleber — Kameras — Ferngläser erster Firmen — Stativen — Kopierrahmen — Trockenständer — Schalen — Standentwicklungskaften — etc. etc.

### Pugtisch (Toilette) Seife

Seifenpulver  
Schuhldämmer

zu verkaufen

**Fr. Krämer,**  
Langgasse 7.

### Bestellungen

zum Schweineschneiden werden angenommen bei Jos. Böhl, Langg.

### Wer seine Zähne

gesund erhalten will, der gebrauche täglich Odol, Pebeko, Zahnessenz oder Philidius'sches seines Zahnpulver. Genannte Artikel erhalten Sie bei

A. Philidius, Hof-Lieferant.

### 3 Zimmer-Wohnung

Ostendstraße 5, sofort zu vermieten.  
Näh. R. Reiter Bö.  
Vorsbacherstraße 28.

## Kohlen. Koks. Brikets.

### Brennholz.

Erste Qualitäten zu Tagespreisen.

### Nick. Köhler Ww.

Kurhausstr. 3.

Auch jetzt erhalten Sie noch eine gute und preiswürdige

**Cigare** zu 6, 7, 8 und 10 Pfennig.  
A. Philidius, Hof-Lieferant.

## Rex

Einmachgläser  
und  
Geseegläser

zu haben bei

**Ww. Wenzel**  
Sodenerstraße 2.

## Kaufe

Gelle, Lumpen, Woll-Lumpen  
Papier, Stroh, Eisen usw.

zu erhöhten Preisen.

**Adolf Weiss**

Elisabethenstraße 16. Tel. 114.

### Der östere Genuss von

### Salat ist gesund!

Wie helfen Sie sich bei dem jetzigen Mangel an Salatöl? Probieren Sie Salatöl-Tunke und nehmen Sie seinen Speise-Essig! Beide Artikel erhält man in seiner Qualität in der

Drogerie Philidius.

**Schönes part. Zimmer** zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

### Warnung!

Alle Nebenwege (Büschelpfade) im Marzheimer Gemeindewald zu gehen ist in der Zeit von nachmittags 6 Uhr bis vormittags 8 Uhr verboten. Das Forst- sowie Jagdpersonal ist beauftragt, Anzeige zu erstatten.

Die Polizeiverwaltung Marheim: Keller.

### Täglicher Gebrauch

von Philidius'schem Herkulanum-Haar-Wasser stärkt die Kopfnerven, fördert den Haarwuchs und beugt Schuppenbildung vor. In Flaschen und im Ausmaß ächt zu erhalten  
A. Philidius, Hof-Lieferant.

### Anständiges Mädchen

welches auch etwas Nähen kann, für Nachmittags zu 2 Kindern gesucht.

Hattersheimerstraße 18.

### Acker mit Klee

zu kaufen gesucht.

**R. Nachmann.**

**Schöne 3 oder 2 Zimmer-** Wohnung mit Zubehör sofort zu vermieten Mainstraße 1.

**Gold. Brille** verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung Bredenheimerstraße 8, Part.

Ein ordentliches, im Haushalt bewandertes Mädchen sofort gesucht. Zeilsheimerstraße 10.

## Verkaufsstelle für hier! Der Weltkrieg

die gesamten Tagesberichte der obersten Heeresleitung von Beginn des Krieges August 1914.

### Fortlaufend

im Erscheinen mit neuen Fronten-Karten je 50 Pfennig zu haben:

**Buch- und Schreibwaren-Handlung**  
**Johann Schnellbächer.**

## Waschkessel

Stahlblech geschweißt und Guß verzinkt, inoxidiert und emailliert 2 Wochen bei sofort. Bestellung

**Extra schwer, sehr billig**  
Frei Haus!  
**J. Finger, Krefel.**  
Friedrichstr. 23.

**Junge Mädchen**  
können das Nähen erlernen.  
Frau Bendert, Stephanstr. 7.

### Wohnung:

3 Zimmer mit Zubehör der Neuzeit entsprechend eingerichtet sofort zu vermieten.

Näheres im Verlag.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon preiswert zu vermieten Niederhöheimerstr. 7.

**Schöne 3-Zimmer-Wohnung** mit großer Mansarde zu vermieten Rossmstraße 44 1. St.